

KUNSTZEITUNG

Der Branchenbrief,
vierzehntäglich,
nur im Print-Abo:
infodienst@
lindinger-schmid.de

Zeitloser Klassiker

Berlin: Vor 50 Jahren wurde
die Neue Nationalgalerie eröffnet



Baustelle der Neuen Nationalgalerie, Berlin

Foto: Henning Schacht

Eigentlich müssten am 15. September in Berlin die Korken laut knallen. Denn vor exakt 50 Jahren wurde die Neue Nationalgalerie eröffnet, entworfen von Ludwig Mies van der Rohe. Ein zeitloser Klassiker, wie diese einzigartige Architektur immer wieder gelobt wird. Doch gibt's was zu feiern, und wo sollte die Party stattfinden? Die Architektur-Ikone, ausgehöhlt und verhüllt, ist geschlossen, seit Jahren schon. Nach fünf Jahrzehnten permanenter Nutzung war sie sanierungsbedürftig. Wenn das Museum, voraussichtlich im Jahr 2020, wiedereröffnet wird, hat die Umsetzung der Maßnahme etwa doppelt so lange gedauert wie einst der Neubau.

Vom Spatenstich, 1965, bis zum Start mit einer Mondrian-Schau, 1968, ging es zügig voran, und die Gesamtbaukosten, etwa 25 Millionen Mark, fielen selbstverständlich ebenfalls niedriger aus als die Sanierung heute. Immerhin hat sich im Zuge der Entkernung und der dabei sichtbar gewordenen schweren Beton-Schäden,

korrodierende Armierung inklusive, sowie durch allerlei Kostensteigerungen während der Planungs- und Bauphase gezeigt, dass insgesamt rund 110 Millionen Euro ausgegeben werden müssen, um die historische Substanz auch nach den Vorgaben des Landesdenkmalamtes in die Gegenwart zu retten. Obgleich das in Berlin überall tätige Büro von David Chipperfield 2012 mit dem Projekt beauftragt wurde, steht als Berater der Intimkenner des Gebäudes schlechthin zur Verfügung,

nämlich Dirk Lohan, Chicago, Enkel von Mies van der Rohe. Er war bereits in den Sechzigern als Bauleiter der Nationalgalerie tätig und kennt jeden Winkel, jedes Material.

Apropos: Dass die Sanierung teuer ausfällt als so mancher Neubau, verwundert nicht. Denn die verantwortlichen Bundesbau-Experten, die zeitgleich mit Widerständen und Verzögerungen beim Pergamonmuseum kämpfen müssen, sind teils weltweit unterwegs, um die optimalen

Baustoffe zu besorgen und den Klassiker für kommende Generationen zukunftsfähig zu gestalten. So kommen spezielle Verglasungen, jeweils rund 20 Quadratmeter groß, sogar aus China, weil solche Großformate hierzulande nicht produziert werden. Der erhebliche Aufwand, eine liebevolle, ungeheuer achtsame Sanierung, lässt daran denken, dass das Gebäude vor 50 Jahren so unumstritten nicht war.

Der Happening-Meister Wolf Vostell war es, der 1968 zu den schärfsten

Kritikern gehörte, die fürchteten, der Bau könne nur dazu dienen, die Kunst zu zelebrieren. Das sei nicht mehr zeitgemäß. Er lieferte prompte einen „Anbauvorschlag“, eine Collage aus Gebäude- und Küchenmixer-Fotografien. Seine Botschaft: Diese Architektur verquirlen, aus der verbleibenden Masse etwas völlig Neues formen. Und der „Zeit“-Autor Gottfried Sello meckerte, dass der neue Bau „den großartigen Endpunkt musealer Entwicklung“ markiere, nicht aber einen Neubeginn. Heute, 2018, scheinen diese Einwände kaum mehr nachvollziehbar. Die Neue Nationalgalerie, von ihrem Leiter Joachim Jäger sowie dem Nationalgalerie-Direktor Udo Kittelmann gesteuert, hat in der Vergangenheit oft genug bewiesen, wie sie von der Klassischen Moderne bis zur jüngsten Gegenwart den Bogen spannen kann. Eine Publikation der Freunde der Nationalgalerie, die in diesem Monat unter dem Titel „Die Ausstellungen“ erscheinen wird, soll Zeugnis geben.

Karlheinz Schmid

Was die September-Ausgabe bietet:

Viktoria Sommermann glaubt, dass Malerfürsten endgültig der Vergangenheit angehören *Seite 3*

Bernhard Schulz über das Tauziehen um den Welfenschatz *Seite 5*

Karlheinz Schmid erinnert an Harald Szeemann, legendärer Ausstellungsmacher und Meister der Obsessionen *Seite 13*

Klaus Honnef begeistert sich für den Dokumentarfilm „Love, Cecil“ *Seite 17*

Robert Fleck über den 2012 verstorbenen österreichischen Künstler Franz West, der im Centre Pompidou, Paris, gefeiert wird *Seite 18*

Peter Iden über Künstler, die ihren Aktionsradius auf das Bühnenbild erweitern *Seite 23*

museum rietberg

6.9. – 4.11.2018

ROSETSU

Fantastische Bilderwelten aus Japan